

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adress:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preis:
R. 30.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 185.

Freitag, 11. August 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnementen werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vor Mittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Poststraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Strebla Blatt 99 auf den Namen Richard Franke eingetragene Grundstück soll am

2. Oktober 1905, vormittags 1/10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 53,9 Ar groß und auf 15200 M. geschätzt. Es besteht aus einem Wohnhause mit Ladeneinrichtung, einem Niederlagsgebäude und einem Kohlenschuppen Nr. 103 des Brandkatasters und Garten, ferner aus dem Flurstück Nr. 543 der Flur Strebla. Brandversicherung: 8040 M. Steuereinheiten: 158,53.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 29. Juni 1905 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 4. August 1905.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß der in Riesa wohnhaft gewesenen Zuckerwarenhandlerin Johanne Luise Wilhelmine verw. Hiesche geb. Bedentin wird heute am 11. August 1905, vormittags 9 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Lokalführer Pletschmann in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 7. September 1905 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Vertheilung des erkrankten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 31. August 1905, vormittags 9 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 11. August 1905.

Übermal ist im Aufstandsgebiet in Deutsch-Südwestafrika ein Riesaer verwundet worden: Ritter Richard Schumann, ein Sohn des verstorbenen Herrn Löffelmeister Otto Schumann. Der Verwundete diente früher im Königl. sächs. 6. Infanterie-Regiment Nr. 105. Er erlitt die Verletzung, die glücklicherweise nur als leicht bezeichnet wird — Fleischschuß in den linken Unterarm — am 23. Juli auf Viehposten bei Buellspor.

Ein dem Schiffseigner Friedrich Hübner aus Mittelgrund gehöriger, mit 300 Tonnen Braunkohle beladener, nach Wittenberge bestimmter Kahn fuhr in der Elbe bei Obergrund auf einem spitzen Stein und erhielt am Boden eine starke Beschädigung. Den Bemühungen der Mannschaften gelang es, das Leck, obgleich das Wasser bereits 60 Zentimeter im Rahne stand, zu verstopfen. Das Fahrzeug wurde dadurch vor dem Sinken bewahrt und die allerdings verschickerte Ladung zum weitaus größten Teil gerettet.

In geradzwei unheimlicher Weise verfinsterte sich gestern nachmittag in der 5. Stunde der Himmel, düstere schwarze Wolken bedeckten denselben vollständig und es wurde so dunkel, daß man in den Geschäftslokalen Licht anzünden mußte. Ein schlimmes Unwetter drohte, aber glücklicherweise zog es, ohne Unheil in unserer Gegend anzurichten, vorüber. Nur ein heftiger Regenguß ging unter starken Gewittererscheinungen nieder und unterbrach in allerdings unliebsamer Weise wieder die Erntearbeiten.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts wurden im 2. Vierteljahre 1905 im 16. Schulinspektionsbezirk Großenhain angestellt: J. W. Stephan, bisher Lehrer in Riesa, als Lehrer in Roselitz; P. A. Hienrich, bisher Hilfslehrer in Langebrück, als Lehrer in Riesa; L. F. A. Müller, bisher Schulleiter in Verbitzdorf, als Lehrer in Riesa.

Der Verbandstag der Schneiderinnungen Sachsens, der sächsischen Herzogtümer und Thüringens findet am 20. und 21. d. M. in Zwickau statt.

§§ Dresden, 10. August. Eine für Versicherungs-gesellschaften und Versicherte interessante Entscheidung fällt

heute der Strafsenat des Königl. Oberlandesgerichts zu Dresden unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Kurg. Der Fahrwerksbesitzer Wolf in Zwickau hatte einen ihm gehörenden, als Wagenremise dienenden Schuppen zu Niederplanitz bei Zwickau bei der Transatlantischen Feuer- und Versicherungs-Gesellschaft zu Hamburg versichert. Der Schuppen, ein ziemlich geräumiges, mit einem Dach versehenes und nicht leicht zu bewegendes Gebäude, hatte keine Grundmauern und aus diesem Grunde wurde der Schuppen bei der Landesbrandkasse für das Königreich Sachsen nicht versichert. Der Versicherte war der Ansicht, daß der Schuppen als Gebäude nicht anzusehen sei, weil keine Grundmauern vorhanden waren. Die Versicherung hatte der Vertreter der Transatlantischen Feuer- und Versicherungs-Gesellschaft, der Bergmann Weber in Niederplanitz, entgegengenommen und den Antrag alsdann an den Subdirektor Apel in Leipzig, der die Hamburger Gesellschaft im Königreich Sachsen vertritt, übermittelt. Der Subdirektor hatte schließlich den Versicherungsantrag seinem Direktor Blumberger überhandelt. Gegen Weber, Apel und Blumberger war nun Anklage wegen Vergehens gegen das sächsische Gesetz vom 28. August 1866 betreffend das Mobil- und Privat-Feuerversicherungswesen erhoben worden, weil die Gesellschaft bezw. ihre Vertreter nicht berechtigt waren, den Schuppen zu versichern. Blumberger wurde zwar freigesprochen. Weber und Apel wurden aber vom Landgericht Zwickau verurteilt. Subdirektor Apel-Leipzig legte aber gegen das Zwickauer Urteil Revision ein, wobei er geltend machte, daß das Gebäude, weil es nur vorübergehend als Remise dienen sollte und daher keine Grundmauern habe, nicht zur Landesbrandkasse gehöre. Das Oberlandesgericht verwarf jedoch die Revision und legte dem Beschwerdeführer sämtliche Kosten seines erfolglosen Rechtsmittels auf. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß der Schuppen als unbewegliche Sache anzusehen sei und daher bei der Landesbrandkasse hätte versichert werden müssen. Ob Grundmauern vorhanden seien oder nicht, läme nicht weiter in Betracht. (Nachdr. verb.)

Wilsdruff. Kein Ort im Saubach- und Triebischthal ist, schreibt das „Wochenbl.“, von dem verhängnisvollen Unwetter am Montag früh so schlimm betroffen worden als der Ortsteil Grund von Wöhren. Seit 1897 mühen sich die meist dem Arbeiterstande angehörenden

Einwohner ab, um mit eisernem Fleiß den Schaden weit zu machen, den ihnen das furchtbare Unwetter vom Juli 1897 zuzugute. Manchem gelang es, den meisten nur zum geringen Teile. Da ist neuer Kummer in die niedrigen Lüften eingezogen: das nur wenige Stunden anhaltende Hochwasser vom Montag vernichtete mit einem Male alle Früchte jahrelanger, angestrengter Tätigkeit. Ja, die von dem Hochwasser vom Montag vernichtete mit einem Male alle Früchte jahrelanger, angestrengter Tätigkeit. Ja, die von dem Hochwasser angerichteten Schäden sind meist schlimmer als 1897. Man weiß nicht, wo man zuerst anfangen soll, die Spuren des Unglücks zu beseitigen. Es ist unmöglich, mit der Feder den traurigen Eindruck zu schildern, den das sonst so friedlich im äppigen Tale gelegene Dörfchen macht. Schon die Dorfstraße! Zumeist ist sie ganz verschwunden, und dort, wo noch Ueberreste von ihr vorhanden sind, läßt sich selten feststellen, was Straße, was Garten ist: fuhohle Haufen von Steinen und Geröll, metertiefe Löcher verweisen jede Grenze. Die Stege, die von der Dorfstraße über die Triebisch nach den am rechten Ufer gelegenen Grundstücken führen, sind mit einer Ausnahme von der Flut fortgerissen worden. Oben am Riesaer Grundstück hat der Wühlgraben den Damm durchbrochen, die Straße aufgerissen und sich dann mit der Triebisch vereinigt. Von der meterhohen Ueberführung der Triebisch an jenem Grundstück steht nur noch die Wölbung, die Fassung ist weggespült, die eisernen Geländer sind wie Strohhalm nach allen Richtungen gebogen, der Fußverkehr wird notdürftig durch interimistische Stege aufrecht erhalten, die über die mit Wasser gefüllten tiefen Löcher der Straße führen. Die ganze Straße ein Steinbruch — ein Bild furchtbarer Verwüstung! Und vollends die Gärten! An Stelle der Blumen und Pflanzen nichts als Geröll, Steine, angeschwemmte Gartenzäune, Bretter, Äste, Pfosten, Wagenteile, entwurzelte Bäume, Leitern usw.! Wie manche Frau sah man tränenden Auges an den Ueberresten ihres ehemaligen Gartchens stehen — all die Mühen des letzten Jahres umsonst. Es wird monatelanger, angestrengter Arbeit bedürfen, um in den Gärten nur die schlimmsten Spuren des Unwetters zu beseitigen. Ganz unberechenbar ist der Schaden, den das Wasser in den Häusern angerichtet hat. Das Wasser stand in den-

den 21. September 1905, vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 29. August 1905 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

In Riesa kommen

Sonnabend, den 12. August 1905, vorm. 10 Uhr,

4 Cementrohrformen und 1 Cementplattentisch gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. Versammlungsort: Restaurant zum „Engel“.

Riesa, 8. August 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Sonnabend, den 12. August 1905, nachmittags 2 Uhr,

wird die Grummetsnutzung des Stadtparks meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert. Ablehnung sämtlicher Angebote behalten wir uns vor. Treffpunkt: Festplatz.

Der Rat der Stadt Riesa, am 9. August 1905.

Freibank Riesa.

Morgen **Sonnabend, den 12. August d. Jrs.,** von vormittags 8 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof zum Verkauf: 1. das Fleisch eines Kindes, roh, zum Preise von 45 Pfg., 2. das Fleisch zweier Schweine, roh, zum Preise von 50 Pfg., 3. das Fleisch eines Schweines, gelocht, zum Preise von 45 Pfg. pro 1/2 kg. Riesa, den 11. August 1905.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

Meißner.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderats zu Gröba.

Sonnabend, den 12. August 1905 abends 8 Uhr im Gemeindeamt.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Schankkonzessionsgesuch von Schäfer. 3. Festsetzung der Baufluchtlinie für die Riesa-Streblaer Straße. 4. Herstellung einer Einzäunung am Spritzenhuppen. — Nichtöffentliche Sitzung. Gröba, 11. August 1905. Der Gemeindevorstand.

selben weiß eine Elle hoch und dort, wo man den Schwamm nicht schon seit 1897 in den Häusern hatte, befürchtet man dies nunmehr. Ten armen Arbeiterfamilien sind viele Hausgeräte und Kleidungsstücke fortgeschwommen. Auf den Diesen im Tale nach Rohorn zu sah man gestern (Dienstag) zerbrochene Wagen, Bretter, Pfosten, Bierfässer liegen. Ganz Grund ein Bild schlimmster Verwüstung. Nur wenigen der von dem Unglück betroffenen Einwohner wird es gelingen, aus eigener Kraft und aus eigenen Mitteln sich von dem Schlege zu erholen. Es ist beabsichtigt, zugunsten der Kalamitosen eine Hilfsaktion einzuleiten. Wer das verwüstete Dorf, wer die entmutigten Bewohner an den Trümmern ihres Anwesens gesehen hat, der wird gern zur Vinderung der Sorge und der Not beitragen! In Grund ist man geneigt, die Teichanlagen im Grillenburger Walde für die Schäden verantwortlich zu machen. Man glaubt, daß die Abflüsse der Teiche durch ungewöhnliche Anlage (Verstopfung durch angeschwemmte Hölzer und Nadeln) einen allmählichen Abfluß des Wassers verhinderten, die Teiche sich von selbst anfrachten und endlich kein Wasser mehr aufnahmen, sondern den Wasserüberfluß auf die Niederung ergießen ließen. Als Beweis für die Berechtigung dieser Annahme führt man an, daß sich auf Grund plötzlich eine 60 Zentimeter hohe Wasserwelle ergab.

Pirna, 9. August. In lebhaftester Tätigkeit befinden sich die verschiedenen Festausstöße für die in den letzten Tagen dieses Monats stattfindende Jubelfeier der 500jährigen Zugehörigkeit Pirnas zu den westfälischen Landen, verbunden mit Heimatsfest. Ein bedeutendes Programm erwacht namentlich dem Festgussausstaus, über dessen Vorbereitungen im hiesigen „Anzeiger“ bereits Ausführlicheres in die Öffentlichkeit gelangte. Der erste Teil des großen Kostümspiels bringt hiernach sieben Bilder aus der Geschichte Pirnas, beginnend mit der Uebergabe der Stadt an den Markgrafen von Weissen im Jahre 1405. Das zweite Bild gehört dem Hussitenkriege, das dritte der Zeit von 1515, das vierte der Einführung der Reformation unter Heinrich dem Frommen, das fünfte der schimmigen Schwedenzeit mit dem „Pirnaer Elend“, das sechste dem siebenjährigen Kriege und das siebente der Napoleonszeit und den Befreiungskriegen. Im zweiten Teile des Stückes, der ein glänzendes und vielgestaltiges Gesamtbild erwarten läßt, zeigt sich dann das jetzige Pirna mit seinen gewerblichen und industriellen Gruppen und Vereinigungen, deren Wirken und Schaffen in zahlreichen Festwagen vor Augen geführt werden soll.

Pittau. Nach der „S. M. S.“ sind die Unterschlagungen des städtischen Buchhalters Max Neustadt als Verwalter der Stadt Pittau gehörenden Mühlsteinbrücke in Jonsdorf weit beträchtlicher, als sie der Defraudant bei seiner freiwilligen Bestellung vor der Staatsanwaltschaft in Waagen zuerst angab. Neustadt wollte bekanntlich zunächst nur 26 000 Mark veruntreut haben; jetzt nennt er die Summe von 38 000 bis 39 000 Mark, um die er die Stadt betrogen hat. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß der Bürgerchaft noch unliebsamere Ueberrassungen bevorstehen. Beträchtliche Schulden wurden von Neustadt außerdem gemacht. Nach neueren Feststellungen sind als Deckung etwa 30 000 Mark vorhanden.

Mittweida, 10. August. Der gestrige Tag war für unsere Gasanstalt ein wahrer Unglückstag. In der Freiburgerstraße sowie in der Bahnhofstraße wurden bei den dort vorzunehmenden Erdarbeiten drei Arbeiter infolge austretenden Gases unwohl, erholten sich aber glücklicherweise bald wieder. — Gegen Abend stürzte ein Installateur der Anstalt, welcher auf einem Fabrikneubau an der Bahnhofstraße zu tun hatte, von einer Leiter und erlitt einen doppelten Bruch des rechten Handgelenks. Der Verunglückte wurde sofort mit einem Rotverband versehen und begab sich hierauf in ärztliche Behandlung.

* **Mittweida.** Für das 27. große Technikum-Anlagenfest, das am Sonnabend und Sonntag stattfindet, sind die Vorbereitungen beendet, in prächtigem Schmuck zeigt sich der Neumarkt sowie das weite Terrain vor und hinter dem Technikum. Einen erheblichen Kostenaufwand verursachte die Veranstaltung „Marokko“, an welcher allein gegen 200 Personen beteiligt sind. Hierzu kommen noch viele andere originelle Arrangements, so daß sich ein Besuch dieses allbeliebten Volksfestes sicher lohnt. Für Tausende wird am Sonntag wieder die Parole lauten: „Auf nach Mittweida zum Technikum-Anlagenfest!“

*) **Chemnitz, 10. August.** Der Zentralvorstand des Verbandes deutscher Textilarbeiter erläßt eine Aufforderung an die Ortsverwaltungen, angesichts der Lage der sächsisch-thüringischen Textilindustrie auf vier Wochen eine Sondersteuer von wöchentlich 20 Pfg. für die männlichen und 10 Pfg. für die weiblichen Mitglieder zu erheben.

Chemnitz. Der Verwaltungsbericht unserer Stadt für das Jahr 1904 sagt, daß das Gewerbe- und Wirtschaftsleben innerhalb der Stadtgemeinde zwar günstiger, aber noch nicht befriedigend gewesen sei. In der Textilindustrie hielt zwar der lebhafteste Geschäftsgang an, die Lage der einzelnen Zweige gestaltete sich jedoch verschieden. Die Kammergarnspinnerei, Webwaren-, Trikotagen- und Stoffhandelsfabrikation hatte teils unter den Preisschwankungen der Rohstoffe, teils unter dem immer empfindlicher werdenden ausländischen Wettbewerb zu leiden. Im Maschinenbau wurde trotz des wieder einsetzenden größeren Bedarfs der Kräfte durch den von einem scharfen Wettbewerb herbeigeführten weiteren Rückgang der Preise wesentlich beeinträchtigt. Der Lokomotivbau lag noch immer sehr darnieder, so daß sein Fortbestand sehr bedroht war.

Freiberg, 10. Aug. Die Holzschleiferei und Pappfabrik von Adolf Schneider in Obergruna, welche große Vorräte von Holzstoff, Pappen usw. enthält, ist gestern abend gegen 1/10 Uhr fast vollständig niedergebrannt. Der Scha-

den ist beträchtlich, die Entstehungsurache ist noch unbekannt. Die Fabrik wird in der alten Silbererzgrube „Bergmanns Hoffnung“ untergebracht.

Herzogswalde, 9. August. Die Aufregung über das furchtbare Verbrechen, das in der Nacht zum Montag hier verübt wurde, hält noch immer an. Leider ist es bisher nicht gelungen, den Leichnam der Tochter des Privatassessors Reumeyer aufzufinden, bisher fand man nur den Ballschal, den Regenschirm und den Haarkamm des Mädchens. Der Verbrecher war erst wenige Tage auf dem Erbgericht Herzogswalde als Schweizer beschäftigt; vorher hatte er kurze Zeit in Hühndorf gearbeitet. Er ist bereits zweimal wegen Stillschleichen vorbestraft. Nach Verübung des Verbrechens ist Seitzmann an seine Dienststelle gegangen. Dort hatte er, ohne äußerlich irgend welche Aufregung an den Tag zu legen, seine Arbeit verrichtet. Der ihn verfolgende Gendarm, Herr Ebert-Wildbrunn, fand ihn mellend in der Stalle.

Großbothen, 9. August. Gestern nachmittag in der 5. Stunde wollte der Gutsbesitzer R. Herdning aus Kleinbothen mit der Getreidemähmaschine nach Hause fahren. An der abfallenden Straße gegenüber dem Bahnhof scheute das Pferd und rannte davon. An einer Kurve wurde Herdning von der Maschine geschleudert. Die Messer lösten sich aus und schnitten dem wertvollen Pferde die Flehnen durch. Das Tier mußte getötet werden.

Frankenberg, 10. August. Nach dem Zurückgehen der Fluten des Bichopaufstusses kann man erst die Schäden bemessen, welche das letzte Hochwasser angerichtet hat. Diese sind ziemlich beträchtlich. Die stärkste Einbuße haben die Inhaber der Reichelstschen Spinnerei in Sachsenburg erlitten. Dort hat der Wehrneubau den starken Wasserdruck der andrängenden Fluten während des Höchststandes ausgehalten. Als dann aber Fall eintrat und schwere, vom Wasser mitgeführte Balken mit großer Wucht gegen die über den Spiegel ragenden Wehrröhre stießen, ging ein Teil des Wehres in Stücke und wurde weggespült. Der dadurch angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Gelenau, 10. August. Beim Baden im sogenannten Vorwerksteich ist der 14jährige Sohn des Rutschers Mehner ertrunken.

Thum, 10. August. Die Arbeiten der mit einem Aufwande von rund 1 1/2 Millionen Mark bewilligten neuen Eisenbahnlinie von Thum über Ehrenfriedersdorf nach Geier sind derart vorgeschritten, daß die Inbetriebnahme der Neubaulinie in nicht mehr allzu ferner Zeit bevorsteht. Die schwierige Ueberführung des Greifenbachtals mittels einer 38 Meter hohen und 225 Meter langen eisernen Gerüstpfeilerbrücke ist bereits erfolgt und auch die mit dem Bahnhofs zusammenhängende neue Staatsstraße Ehrenfriedersdorf-Thum ist fertig. Mit der Inbetriebnahme obiger Bahn soll die dann überflüssig werdende Strecke Oberherold-Ehrenfriedersdorf der Wilkshalbahn für den öffentlichen Betrieb eingezogen und nur noch als Zweiggleis zur Herstellung von Anschlüssen an industrielle Anlagen bis auf weiteres verwendet werden. Die neue Eisenbahnlinie verfolgt den Zweck, eine bessere Verbindung in der Betracht kommenden Gemeinden mit dem oberen Erzgebirge herzustellen.

Stollberg, 10. August. Verheerendes Großfeuer gab es heute hier. In der 3. Morgenstunde ging das zum Gehöft des Gutsbesizers Emil M. Schindler, Gartenstraße Nr. 27, gehörige Stallgebäude in Flammen auf und wurde vollständig eingedäschert. Leider ergriff das verheerende Element auch das diesem Stallgebäude nächstgelegene Wohnhaus des Strumpfwirkers Karl Albert Claus, sowie das an letzteres anschließende Schindlerische Wohnhaus. Immer heller züngelten die Flammen zum Himmel empor und fraßen weiter und immer weiter, sodas die Rettung der beiden Wohnhäuser unmöglich wurde. Im Stallgebäude waren viel Stroh- und Futtermittel untergebracht, die sämtlich ein Raub der Flammen wurden. Das Vieh ist bis auf einige Tauben noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht. Alle drei Gebäude, die nicht massiver Bauart waren, bilden heute einen rauchenden Trümmerhaufen. Die massive Scheune des Gutsbesizers Schindler, sowie der zum Claus'schen Wohnhaus gehörende Schuppen blieben erhalten. Das Schindlerische Haus war außer dem Besitzer von den Familien des Fabrikarbeiters M. Alb. Hofheld, Würtchers O. Hiescher und Stubenmalers R. Max Schwarz, das Claus'sche von der Familie des Strumpfwirkers und Kasinoboten der Ortskrantentasse F. Ernst Junghans, sowie der Näherin E. Wilsch, verw. Müller bewohnt. Von den Kalamitosen hat, wie der „Stollb. Anz.“ hört, außer den beiden Besitzern nur Junghans, und letzterer auch sehr wenig, verlohrt. Das Mobiliar konnte zum Teil gerettet werden, jedoch wird der Schaden als sehr empfindlich geschilbert. Die Entstehungsurache ist bis jetzt noch unbekannt.

Tunersdorf bei Annaberg, 9. August. Diebe sind bei dem Schuhmachermeister E. Witsch durch ein Fenster eingestiegen und haben dessen Laden fast ganz geräumt. Fertige Schuhwaren, gegen 1000 M. an Wert, sind von den Dieben erbeutet worden.

*) **Plauen i. V., 11. August.** Wie der „B. A.“ aus sicherer Quelle erfährt, hat der König den Besuch der Städte Meerane, Glauchau, Reichenbach, Rehschtau und Mylau ausgegeben und auf später verschoben. Dagegen wird der König die Städte Zwidaun, Lengensfeld, Treuen, Plauen, Weidaun und Crimmitschau am 23., 24. und 25. August besuchen.

Plauen i. V. Von einer Kreuzotter gebissen wurde in Jöhnik bei Plauen i. V. der 14jährige Edwin Waldvogel. Er war mit dem Häuten der Kirchenglocken betraut und wollte zu diesem Zwecke gegen Mittag vom Friedhofe in die Kirche eintreten, als er vor der Tür von einer Kreuzotter in den linken Fuß gebissen wurde. Der Junge hatte heftige Schmerzen und mußte nach Hause gefahren

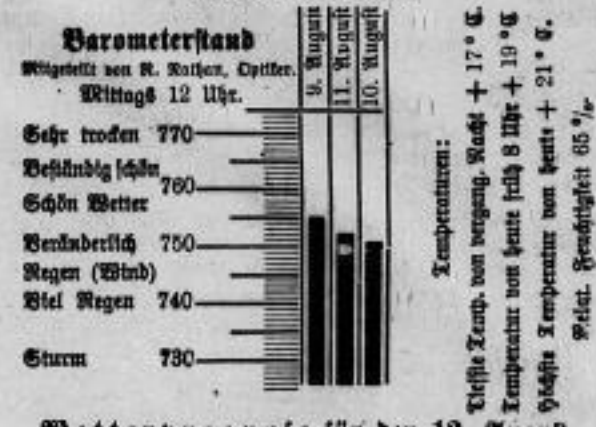
werden. Man unterband dem Geblissenen sofort das Bein unterhalb der Wunde, auch traf zu gleicher Zeit ein Arzt ein und nahm dem Knaben in Behandlung. Jetzt befindet er sich auf dem Wege der Genesung.

Plauen, 10. August. Heute nachmittag ist, wie der „Vogtländische Anzeiger“ meldet, über Plauen und Umgegend ein furchtbares Unwetter niedergegangen, das an Fluren und Gärten viel Schaden angerichtet hat. Durch eine Windhose wurden zahlreiche starke Bäume entwurzelt oder umgelegt und Felder und Wälder stellenweise arg verwüstet. An den Häusern sind namentlich viele Fensterscheiben zertrümmert und Schornsteine und Dächer beschädigt worden. Auch haben mehrere Personen erhebliche Verletzungen erlitten.

Lausitz, 10. August. Hier wütete in den heutigen Nachmittagsstunden ein furchterliches Unwetter, das großen Schaden anrichtete. Zahlreiche Fenster wurden zertrümmert und eine große Anzahl Bäume vom Sturme entwurzelt. Die tiefer gelegenen Gebäude hatten durch das einströmende Wasser viel zu leiden.

Gera (Reuß), 10. August. In der hiesigen Umgebung hat ein heute losbrechendes Gewitter schweren Schaden angerichtet. Der Regen ging wolkendruckartig nieder. Die elektrischen Leitungen wurden vielfach schwer beschädigt.

Wetterwarte.



Wetterprognose für den 12. August.

(Orig.-Mittteilung vom Agl. meteorolog. Institut zu Dresden.)
Witterung: Regnerisch. Temperatur: Unternormal. Windrichtung: West. Luftdruck: Mittel.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 11. August 1905.

*) **Hamburg.** Vor dem Oberkriegsgericht des 9. Armeekorps in Altona hat gestern die Verhandlung gegen die beiden Landwehrlente Strauer und Krogmann stattgefunden, welche wegen schwerer Vergehen gegen die Subordination am 4. Juli vom Kriegsgericht der 17. Division zu 7 1/2 Jahren bzw. zu 6 Jahren 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden waren. Wegen des Urteils hatten sowohl die Angeklagten wegen zu hoher, wie der Gerichtsherr wegen zu geringer Strafe die Verurteilung eingelegt. In der gestrigen Verhandlung hatte der Vertreter der Anklage gegen Strauer eine Gesamtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten, gegen Krogmann 1 Jahr 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung eines Monats auf die Untersuchungshaft beantragt. Das Oberkriegsgericht verurteilte Strauer zu 1 Jahr 2 Monaten, Krogmann zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis.

*) **Hamburg.** In der Rüggerbucht kenterte ein Segelboot mit einer Jagdgesellschaft. Drei Jäger ertranken.

*) **Kiel.** Oberschreibergast Hoffmann ertrank infolge eines Fehltritts auf einer Pinasse.

*) **Essen.** In Bochum erkannten 11 Baufreien, darunter eine dem Arbeitgeberverbande angehörige, die Forderungen der Arbeiter an. Bei einer Firma reichten 400 Arbeiter ihre Kündigung ein.

*) **Spremb. Anz.** meldet, ist der der Schuld an dem Eisenbahnunglück bezichtigte Stationsassistent Stujas auf Anordnung des Untersuchungsrichters gestern abend verhaftet worden.

*) **Hof.** Auf der Fahrt zur deutschen Automobilwoche in München sind Fürst und Fürstin Radziwill auf der Chaussee bei München verunglückt. Das Automobil stürzte in einen Graben, die Insassen gerieten unter den Wagen. Die Fürstin wurde leicht verletzt.

*) **München.** In hiesigen automobilistischen Kreisen wird erzählt, daß die plötzlich erfolgte Abreise des Prinzen Heinrich von München und dessen Entschluß, am Rennen nicht teilzunehmen, auf einen Wunsch des Kaisers zurückzuführen sei, weil der Monarch seine Bedenken an der aktiven Teilnahme des Prinzen am Rennen ausgesprochen habe.

*) **Bozen.** Der Straßburger Privatdozent Müller stürzte von der Fesregger-Alp ab und erlitt bedeutende Verletzungen. Er wurde von seinen Gefährten gerettet.

*) **Mézidres.** Ein Wirbelsturm von seltener Heftigkeit richtete in den Ardennen und an der Maas beträchtlichen Schaden an. Mehrere Menschen sollen ihm zum Opfer gefallen sein.

*) **Paris.** In ungewöhnlich erregtem Tone erörtert der „Temps“ die Notwendigkeit für Deutschland, die Mission des Grafen Tattenbach für beendet zu erklären.

*) **Stockholm.** Die Meldung, daß es mit der dänischen Kandidatur erst sei, erregt hier Verwunderung

Kaufhaus D. Morgenstern

Hauptstr. 39

RIESA a. E.

Hauptstr. 39

Sam 4. August ab treten für die Abteilungen

Kurzwaren, Posamenten, Futterstoffe und sonstige Artikel für Damen-Schneiderei

folgende

sehr bedeutende Preis-Ermässigungen

Kurzwaren:		Nadln:		Kopierkäse:		Baumwollwaren:	
Nähnadeln	25 Stück 1 Pf.	Nadln, alle Farben Mtr. 1 Pf.	1 Pf.	Kopierkäse	Stück 10 Pf.	Bücher, alle Farben Mtr. 48 Pf.	48 Pf.
Stichnadeln	25 " 6 "	Kodennadeln	3 Pakete 2 "	Schuhkäse, lang	Paar 3 "	Bücher, schwarz " 38 "	38 "
Stechnadeln	Brief 2 "	Stricknadeln	Satz 4 "	Bücherbuchstaben, dopp., Dgb.	3 "	Satin, alle Farben, nur prima Qualität	" 68 "
Haarnadeln	3 Pakete 2 "	Zentimetermaß	3 "	Trimmung	10 Mtr. 28 Pf.	Belgisch Battierleinen	" 55 "
Schweißblätter	7 "	Surfbänder, 8 Mtr.	Stück 25 "	Spitzentragen, enorme Auswahl.		Saze, schwarz, grau, weiß	" 24 "
Druckköpfe mit Feder	8 "	Tailenband mit Goldfaden	10 Meter Stück 38 "	Bügel	in allen Ausführungen von 14 Pf. an.	Tailenlänger, weiß, prima	" 48 Pf.
Mohair-Pflüchborte, Prima	8 "	Baumwoll-Röperband	Stück 5 "	Garne:			
Mohair-Pflüchborte, Sekunda	5 "	Goldlein. Band, alle Breiten	Stück 3 "	Nur prima Fabrikat.		Baumwollwaren:	
Stopsnadeln	25 Stück 8 "	Krageneinlagen	Stück 5 "	1000 Hard Obergarn	27 Pf.	Mohr-Kessel	Meter 25 Pf.
Tailen-Berschlässe, Prima	15 "	Gummiliste, 10 Mtr.	Stück 20 "	200 " " coul.	6 "	Gembentuch	" 24 "
Tailen-Berschlässe, Sekunda	8 "	Gummiband für 1 Paar Strumpfbänder	10 "	200 " " " "	6 "	Pinon	" 48 "
Niddelnadeln	Dugend 2 "	Reitenaufhänger	2 Stück 1 "	80 " Sterngarn	4 "	Louisa	" 50 "
Singer-Nähnadeln	" 20 "	Patent-Kragenhalter	Stück 10 "	Futterstoffe:			
Hohlbandkäse, Prima	" 15 "	Sicherheitsnadeln mit Kapsel	12 Stück fortliert 8 "	Tailenlänger	Mtr. 32 Pf.	Gembentuch, Prima	" 35 "
Fingerhüte	2 Stück 1 "			Tailenlänger, Prima	" 38 "	Gembentuch, Prima	" 35 "
				Reverfiedle, 2 seitig	" 38 "	Gembentuch, feinsäbig	" 38 "
				Reverfiedle, 2 seit., Prima	" 48 "	Schirting	" 22 "
				Taffet-Futter, 100 Ctm.	" 35 "		
				Kesselfutter, farbig	" 25 "		

in allen Farben Stück 43 Pf. Mädchen-Schärpen

Saison-Räumungs-Verkauf

Die Preise sind fabelhaft billig!

noch ganz besonders aufmerksam.

Bitte meine Fenster zu beachten!

Knaben-Schärpen 23 Pf.

Hôtel Wettiner Hof.
Sonntag, den 13. August, von nachm. 4 Uhr an
grosse Militär-Ballmusik,
starkbesetztes Orchester.
Nur die neuesten, schneidigsten Tänze werden gespielt.
Sofort ladet ein
R. Richter.

Gasthof Mergendorf.
Sonntag, den 13. August
Erntefest mit Garten-Freikonzert und Ballmusik,
von 4 bis 7 Uhr Tanzverein.
Werde mit Kaffee und Kuchen bestens aufwarten und lade freundlichst ein.
D. Hübelin.

Gasthof Pausitz.
Sonntag, den 13. August
Erntefest und Ball bis 1 Uhr,
von 4 bis 7 Uhr Tanzverein,
wogu freundlichst einladet
Osw. Gettig.

Stablisement „Amtshof“, Gschatz.
Sonntag, den 13. August, nachm. 1/3 Uhr
großes Preis-Skat-Tournier.
Hierzu ladet freundlichst ein
P. Pflümann.

Gasthof „Königslinde“, Wälknitz.
Sonntag, den 13. August Erntefest. Nachm. 3 1/2 Uhr Vogel-
schießen, nach dem starkbesetzte Ballmusik. Empfehle gute Speisen
und Getränke, sowie selbstgebackenen Kuchen.
Dazu ladet freundlichst ein
G. Rohje.

Ausverkauf.
Der Ausverkauf im Konkurs des Kürschners Hugo Gentschel
hier wird erst
am Donnerstag, den 17. August 1905
geschlossen.
Der Konkursverwalter Rechtsanwalt Friedrich.

Rad-Rennen zu Dresden.
Sonntag, 13. August, nachm. 4 Uhr:
Großes internationales
100 Kilometer-Rennen
mit Motorführung.
Gesamtpreise 7500 Mtr. Gesamtpreise 7500 Mtr.
Es starten: Extra-Klasse
Walthour, Bobby, New-York Darragon, Louis, Paris
Contenet, Henry, Paris Rosenlöcher, Kurt, Dresden.
Stunden-Rennen Klasse B
Goer, Zwan, Büttich, Keilwerth, Adolf, Blauen,
Neumer, Karl, Dresden, Schleinitz, Curt, Dresden.

Nächsten Sonntag, den 13. August, ladet zum
Erntefest mit starkbesetzter Ballmusik,
wobei mit Kaffee und Kuchen, verschiedenen Speisen, ff. Bieren bestens
aufwarte, freundlichst ein
Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.
Der Besitzer.
Dieser Tage ist ein Fortemoune mit Inhalt bei mir liegen geblieben.

Gasthof Gohlis.
Sonntag, den 13. August, öffentliche Ballmusik, von 4 bis
7 Uhr Tanzverein. Hierzu ladet ganz ergebenst ein
F. Kunze.

Gasthof zum goldenen Adler, Heyda.
Sonntag, den 13. August 1905, zum Erntefest
Gänse- und Entenbratenschmaus mit Ball,
wobei mit Kaffee und selbstgebackenem Kuchen, sowie verschiedenen
anderen Speisen und Getränken bestens aufwarten werde. Hierzu ladet
alle werten Freunde und Gönner freundlichst ein
der Besitzer.

Morgen Sonnabend
Schlachtfest
Schw. Otto.
Außerordentliche Generalver-
sammlung der
Schweineversicherung Merzdorf
und Umgegend
nächsten Sonntag, den 13. Aug.,
nachmittags 3 Uhr im Gasthofe zu
Merzdorf. Das Erscheinen sämtlicher
Mitglieder wird dringend gewünscht.
Der Gesamtvorstand.

Dramatischer Verein Riesa.
Sonntag, den 12. August,
abends 1/9 Uhr Versammlung im
Steru.
Der Vorstand.

„Eintracht“, Riesa.
Morgen Sonnabend 1/9 Uhr
Versammlung
im Schützenhaus. Wicht. Beschluß.
Halber zahlr. Erscheinen erwünscht.

Kirchenchor.
Sonnabend — 10 Uhr — Probe
in der Kirche.

Turnverein Riesa.
Heute 1/9 Uhr Markt. Treff-
punkt: Turnhalle am Wasserturm
Der Turnwart.

Gerechten Dank allen denen,
welche den Sarg meiner lieben
Gattin, unserer treusorgenden un-
vergesslichen Mutter, Schwester
Schwägerin und Tante, Frau
Laura Seidel,
so reich mit Blumen schmückten.
Dir aber, teure Entschlafene,
rufen wir ein „Ruhe sanft“ und
„Gabe Dank“ in die Ewigkeit nach
Riesa, den 10. August 1905
Die tieftrauernden Hinterlassenen
Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten

Die Deutschen im Auslande und die Ausländer im deutschen Reiche.

Das soeben erscheinende Vierteljahrsheft zur Statistik des deutschen Reiches veröffentlicht eine interessante Darstellung der Deutschen im Auslande...

Was die Deutschen im Auslande anbetrifft, so wurden im Auslande 3 029 514 Reichsangehörige festgestellt, wovon noch 450 392 Personen kommen, die zwar nicht im deutschen Reiche geboren sind...

Die Zahl der im Auslande lebenden Deutschen ist gegenüber den Ergebnissen früherer Zählungen in fast allen europäischen Staaten gestiegen...

Die Zahl der im deutschen Reiche befindlichen Ausländer hat seit der früheren Zählung eine große Zunahme erfahren, und zwar sind es fast sämtliche ausländischen Staaten...

Wenn diese Darstellung auch nicht das gesamte Deutschthum im Auslande und ebenso wenig das gesamte Fremdentum in Deutschland umfaßt, so bieten hierzu die vorliegenden Nachweise doch immerhin wertvolle Anhaltspunkte.

Der Krieg in Ostasien.

Weiderseitige Kaperei von Handelschiffen.

Im gegenwärtigen Kriege sind lt. „Ruf“ von den russischen Kriegsschiffen und den Schiffen der Freiwilligen-Flotte bis Mitte Februar 17 japanische Fahrzeuge versenkt und 54 unter neutraler Flagge gefangen gehalten worden...

Admiral Roschbjezewsky.

Admiral Roschbjezewsky hat die Operation an der Stirne glücklich überstanden und befindet sich auf dem Wege der Genesung; er darf bereits das Bett verlassen und einige Stunden des Tages auf einem Stuhl sitzend zubringen.

Die Koreaner und die Friedensunterhandlungen.

Aus Newyork wird gemeldet, daß Präsident McKeever kurz nach dem Empfang der russischen Bevollmächtigten den koreanischen Abgesandten Poon und Syngman Rhee eine Audienz gewährte.

Die Armee Linewitsch.

Der Berichterstatter des „Matin“, Jean Robes, erklärt, daß die russische Mandchurien-Armee zwar äußerst stark ist und daß ihre Befestigungen schwer einnehmbar gemacht worden sind...

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Aus London sind wieder Nachrichten über eine Anleihe von 21 Millionen verbreitet worden, die Deutschland angeblich an Marokko geben will unter Verpfändung von Liegenschaften...

Aus der Kapkolonie werden wieder Nachrichten verbreitet, die die Lage in Deutsch-Südwestafrika noch viel unerfreulicher erscheinen lassen, als sie es nach den deutschen amtlichen Schilderungen ist.

Aus Deutsch-Südwestafrika hier eingetroffene Privatnachrichten von ausgewanderten Buren schildern die Lage in der Kolonie als sehr ernst. Gutbewaffnete Eingeborene, so heißt es in den Berichten, schließen sich von überall her den Leuten Hendrik Witbois an.

Die Kapregierung hat seinerzeit an der Grenze genug Polizeitruppen gehabt, um eine deutsche Abteilung, die des Leutnants Böttlin, unmittelbar nach ihrem Uebertritt auf britisches Gebiet zur Entwaffnung anhalten zu können.

Rußland.

In Warschau sind neuerdings wieder drei Polizisten und ein Kellner durch Revolvergeschüsse schwer verletzt worden. Der unbekannt Täter ist entflohen.

Lebenskrisen.

Roman von Frettau G. von Schuppenbach. (Herbert Kraus.) Fortsetzung.

„Ich kann nicht nach Duchenaus,“ schreit Hedda in ihrer Qual. Sie schwankt, und Horst will sie stützen, aber entsetzt weicht sie zurück und sinkt kraftlos auf einen Stuhl.

„Du wirst es können, wenn ich Dir sage, daß wir von heute an eine Scheinehe führen wollen. Ich werde keinerlei Augen aus der Situation ziehen; meine Zimmer liegen im rechten, Deine im linken Flügel Duchenaus. Meine arme, blinde Mutter ist so leicht zu täuschen. Sie darf nichts wissen, vor ihr müssen wir die Komödie eines glücklichen Ehepaars spielen. Willst Du meine Bitte erfüllen?“

Hedda schüttelte verneinend den Kopf. „Nur für ein Jahr,“ steht Horst. „Dann bist Du frei.“

„Nein, nein,“ entgegnete die junge Frau leise, „es ist zu viel verlangt!“

„Es ist eine so kurze Zeit.“

„Sie wird mir wie eine Ewigkeit erscheinen,“ sagt Hedda, den Kopf abwendend, denn sie kann nicht das Gesicht ihres Mannes ansehen mit diesem bittenden, bangen Ausdruck.

„Laß mich ein Wort der Rechtfertigung sagen, höre mich nur noch einige Minuten an, dann will ich Dich von meiner Gegenwart befreien. Als ich Dich bat, meine Frau zu werden, hatte ich mit der Vergangenheit gebrochen. Ich habe zwei Jahre nur der Pflicht und Arbeit gelebt. Aber mein Herz schrie nach etwas, das die große Lücke ausfüllte, ich sehnte mich nach etwas, Sonnenschein und Verwachter nicht mehr, einsam zu leben.“

„Und in Deiner Selbstsucht fesselst Du ein junges, unerfahrenes Wesen an Dich!“ unterbrach Hedda außer sich, „beßhalb wähltest Du mich!“

Horst schwieg schuldbehaftet.

„Du tatest ein schweres, unsühnbares Unrecht,“ spricht Hedda weiter, „ich habe zu Dir aufgeschaut wie zu meinem Ideal. Du hast es zertrümmert, es liegt vor mir im Staube. Kannst Du ermessen, was das heißt? Es erschüttert den Glauben an die Menschen, an alles, was groß und gut ist. Du hast mich bettelarm gemacht.“

Wie gebrochen sieht die junge Frau da. Sie fällt den Kopf tief gesenkt und kann das heiße Mitleid in Horsts Gesicht nicht sehen, nicht den Strahl der Barmherzigkeit, der aus seinen Augen bricht. Er selbst ist sich ein Rätsel. Hat sich sein Gefühl für sein junges Weib in den wenigen Monaten so sehr verändert? Ist bereits an Stelle kühler Berechnung etwas Wärmeres getreten? Wenn er jetzt auf Hedda zutrate, wenn er sie in die Arme riffe und ihre Tränen forschülte, sie bäte, ihm wieder zu vertrauen, an seinen redlichen Willen zu glauben, sie glücklich zu machen? Wenn er es ihr eingeschrieben würde, daß der Zauber ihres Wesens, ihre Anmut und kindliche Unschuld ihn gewonnen haben, daß es ihr leicht fallen müßte, sich den Play zu erobern, der ihr von Reiches wegen gebührt? Er sieht in Hedda nicht mehr das reizende Kind, er hat in ihr das Weib schämen gelernt, das zu ihm gehört, das Weib, das seinen Namen trägt und das er einst leidenschaftlich lieben konnte.

Aber sie hat ihn herb zurückgestoßen, und sein Stolz käumt sich dagegen auf und duldet es nicht.

„Ich bitte Dich nicht, zu vergeben,“ beginnt Horst nach einer schweren, langen Pause, „ich wiederhole nur, schenke uns das eine kurze Jahr; nach Ablauf desselben trennen sich unsere Pfade. Ich will meine Mutter nach und nach vorbereiten; hoffentlich erträgt sie dann den Schlag besser, als es plötzlich der Fall wäre.“

Noch immer zögert Hedda.

Da ergreift Horst ihre Hand und sagt sehr leise mit großer Weichheit: „Tue es, um der Liebe willen, die Du einst für mich tatest, tue es, Hedda!“

„Die Liebe ist gestorben, Du selbst hast sie gemordet,“ sagt sie tonlos, die eiskalte Hand schlaff in der ihres Mannes ruhen lassend, „aber wenn die Liebe auch nie mehr zum Leben erwachen wird, ich will versuchen, das zu tun, was Du forderst. Gott helfe mir dazu!“

Horst will ihr danken; sie winkt ihm, zu gehen. Und als sie allein bleibt, verläßt ihre Fassung sie. Im schluchzenden Gebete wirft sie sich auf die Knie und läßt Zweisprache mit ihrem Weibe.

Als die junge Frau die Schwelle ihres Hauses betritt, denkt sie an das alles voll Bitterkeit. Sie bemerkt in ihrem hübschen Zimmer kaum, mit wie großer Sorgfalt und Rücksicht auf ihren Geschmack alles gewählt worden ist, nichts erfreut sie mehr. Nur die großen Photographien der Eltern tun es, und lange verweilt sie sich in den Anblick der geliebten Jüge. Hierher will sie sich flüchten, wenn sie der schweren Aufgabe zu erliegen glaubt, der Aufgabe, eine glückliche Frau zu scheinen, ohne es zu sein.

Eine große Müdigkeit schleicht über Hedda; sie ist nicht bloß körperlich, ihre Seele ist wund und todematt. Sie möchte schlafen, vergessen, für kurze Zeit in das Nirwana versinken. Auf dem Eisbärenfelle kauert sie nieder, die nassen Wimpern senken sich über ihre traurigen Augen, sie atmet ruhiger, und zuletzt befreit ein tiefer Schlaf sie von ihren quälenden Gedanken. Sie ahnt nicht, daß ihr Gatte leise eingetreten ist und in ihrem Anblick versunken dasitzt.

„Nein,“ sagt Horst, „ich will Dich nicht wecken, Du armes Kind, schlafe und vergiß, es wäre grausam, Dir die kurze Nacht zu rauben.“

39 ffe Nr. 48 Pf. 88. 68. 55. 24. 48 Pf. varen: Meter 25 Pf. 24. 48. 50. 35. 38. 22. Knaben- guth-meiß Schürzen 23 Pf.

en Sonnabend achtfest w. Otto. Generalbes: g Werzdorf end en 13. Aug. n Gasthofe zu einen familiär end gewünscht. utvorkand. rein Riesa. n 12. August, ammlung im vorkand. Riesa. nd 1/9 Uhr icht. Beschluß. en erwünscht. hor. Uhr — Probe in Riesa. arsch. Treff- Wasserurme Turmwart. allen denen meiner Neben sorgenden un- Schwester, Frau del, schmäkten. Entschlafene je sanft“ und ewigkeit nach August 1905 interlassenen sacht 8 Seiten

der mechanischen Abteilung der Weichsel-Eisenbahn, Meier, wurde gestern nachmittag überfallen und getötet. Der Täter ist entkommen.

Nach Meldungen aus der Provinz wurden zu gleicher Zeit bewaffnete Ueberfälle auf vier Kreisstaats-Kassen verübt. In den Städten Opatow, Wlodawa und Lubartow nahmen Banden von etwa 10 Mann, die auch Bomben benutzten, an den Ueberfällen teil. In Opatow wurden 20 000 Rubel geraubt, zwei Kassensächter ermordet und sechs Verteidiger schwer verletzt. In Lubartow wurde der Kassierer verwundet. Hier gelang es, einen der Täter zu verhaften. Eine Bombe wurde in das Kreisamt-gebäude geschleudert und zertrümmerte dort Hunderte von Scheiben. In Wlodawa wurde ein Kassensächter verwundet. Die Täter entkamen, nachdem sie eine Bombe geschleudert hatten. Die Telegraphenverbindung mit den Gouvernementsstädten war während dieser Ueberfälle unterbrochen. In allen Kreisstädten herrscht Panik. In der Kreisstadt Biala ist eine große Feuersbrunst ausgebrochen.

Spanien.
Das offizielle Telegraphenbureau berichtet von einer erneuten Verschiebung der Berliner Reise des Königs Alfons. Es ist dies wohl schon die dritte Vertagung des Besuchs, und man wird schließlich zweifeln dürfen, ob die Reichshauptstadt den hohen Gast im November, wie angekündigt, in ihren Mauern sehen wird. Erstreckt sind die Eisführungen allerdings nicht, um die der jugendliche Regent durch seine ersten Auslandsfahrten bereichert worden ist: in Paris das anarchoistische Attentat und in London das Scheitern des Delratsprojekts, trotzdem König Eduard selbst den Brautwerber machte. Andererseits aber erheischt die Tatsache Berücksichtigung, daß Kaiser Wilhelm als erster fremdländischer Souverän dem König Alfons einen Besuch abstattete. In diplomatischen Kreisen neigt man der Annahme zu, es bestehe eine Vereinbarung zwischen König Eduard und König Alfons dergestalt, daß letzterer seinen Besuch am Berliner Hofe erst abstatte, nachdem König Eduard die Begegnung mit Kaiser Wilhelm gehabt haben werde. Sollte „Marokko“ im Spiele sein?

Ueber Madrid wird aus Sevilla gemeldet: Der Notstand auf dem Lande wird immer größer; tausende von Arbeitern leben aus Mangel an Brod nur von dem Genuße von Wurzeln. In Utrera plünderten Hungernde Bäckereien und andere Verkaufsstellen für Schwaren. In Bilbao warfen die Bettler mit Steinen nach der Equipage des Bischofs, weil er ihnen kein Almosen gab.

Rumänien.
Wegen der massenhaften Ueberführung der Grenze durch jüdische Flüchtlinge aus Rußland hat die rumänische Regierung Befehl erlassen, daß die Grenze bis auf weiteres für alle Flüchtlinge gesperrt bleiben müsse.

England.
Ein recht schlechtes Zeugnis hat Lord Roberts der englischen Armee aufgestellt. „Es würde der Gipfel der Torheit für England sein, sich in einen Krieg mit einer zivilisierten Macht einzulassen, solange sein Heer ist, wie es ist.“ Das ist das Urteil, zu dem Lord Roberts, der sich schon vor einiger Zeit im englischen Oberhause sehr ernst über den Zustand der englischen Armee geäußert hat, in einer Rede bei einer Versammlung der Londoner Handelskammer gelangt. Seine Ausführungen haben in ganz England nicht geringes Aufsehen erregt, und vielleicht nehmen sich diejenigen, die in England schon seit geraumer Zeit zu einem Kriege gegen Deutschland hehen, diesen Ausspruch des größten und erfolgreichsten Soldaten Englands zu Herzen.

Die „Daily Mail“ hat mal wieder eine ihrer beliebtesten Sensationsmeldungen losgelassen. Sie läßt sich aus Berlin melden, die endgültige Ankündigung, die dort angeblich aus London eingegangen sei, daß König Eduard und Kaiser Wilhelm zusammentreffen werden, sei in den diplomatischen

Kreisen mit großer Erleichterung aufgenommen worden. Das genannte Blatt bemerkt dazu, diese Meldung sei wahrscheinlich von dem deutschen Auswärtigen Amte in Umlauf gebracht worden, um die Wirkung der englisch-französischen Festlichkeiten in Portsmouth abzuschwächen. Nach den sorgfältigsten Nachfragen bei den amtlichen Kreisen Londons ermangele das Gerücht jeder Bestätigung. Im Gegenteil glaube man in den amtlichen Kreisen, daß die Begegnung des Königs mit dem Kaiser unter den gegenwärtigen Umständen durchaus unzweckmäßig sein würde, da sie von der deutschen Regierung dazu benutzt werden könnte, die englisch-französische Verständigung zu schwächen. Es sei guter Grund zu der Annahme vorhanden, daß die in Berlin von der deutschen Regierung aufgetreuten Gerüchte bereits eine gewisse Nervosität in Frankreich verursacht hätten.

Amerika.
Die Newyorker Blätter sind sehr erfreut über die Feste in Cowes und Portsmouth. Die „Newyork Evening Sun“ schreibt: Das amerikanische Volk begrüßt die anglo-französische Freundschaft so lebhaft wie England und Frankreich selbst. Nie zuvor sind unsere eigenen Beziehungen zu jenen Ländern so erfreulich gewesen. Unsere Freundschaft zu Frankreich war ursprünglich auf Dankbarkeit begründet und ist heute durch die Bewunderung der Eigenschaften gefestigt, welche Frankreich zu dem gemacht haben, was es heute ist. Alle Achtung vor König Eduard für sein großes Werk, die Hand über den Kanal zu reichen. Für unser Land, welches stets der Freund beider gewesen ist, war die Entente nur erwünscht. Die drei Mächte können vereint der Welt den Frieden diktiert.

Zum Eisenbahn-Unglück bei Spremberg.

Schreckensszenen.
Von dem Unglück entwirft ein Passagier, Professor Franz Pabst aus Reichenberg in Böhmen eine Schilderung, der folgendes entnommen ist: „Der Lokomotivführer unseres Zuges bremste mit aller Macht — aber das Unglück war nicht mehr abzuwenden; immerhin dürfte man es diesem energischen Bremsen zu verdanken haben, daß wenigstens die letzten sieben Wagen des Berliner Schnellzuges und ihre Passagiere keinen wesentlichen Schaden nahmen. Ich befand mich nur durch einen Wagen getrennt von den zertrümmerten Wagen 1. und 2. Klasse. Im Momente des Zusammenstoßes erscholl ein furchtbares Krachen, wie wenn ein ganzes Gebäude eingestürzt wäre; die Erde schien bei diesem Zusammenprall zu erbeben. Ich riß die Wagentür auf und sprang aus dem Wagen. Ich bemerkte, daß die beiden Lokomotiven vollständig zertrümmert und vom Damm heruntergestürzt waren. Da ich eine Explosion befürchtete, eilte ich in den Wald. Als ich zurückkam — ich hatte mir beim Abspringen übrigens einen Fuß verletzt — bot sich mir ein furchtbarer Anblick. Vier Wagen des Berliner Zuges waren ineinander geschoben und total zertrümmert. Unter anderen Schreckensbildern sah ich, wie die Hüfte eines gänzlich zerquetschten Mannes in die Höhe ragte; auf der anderen Seite des Zuges hing der halbe Körper einer getöteten hübschen blonden Dame aus den Trümmern heraus. Blut tropfte von den Waggenteilen. Inzwischen hatten sich die Leute mit Hacken und Sägen bemüht, zu den unter den Trümmern begrabenen Passagieren, die in schrecklicher Weise jammernden und schrien, zu gelangen. Diese Rettungsversuche gingen natürlich nur sehr langsam von statten, und noch eine halbe Stunde nach dem Zusammenstoße hörte ich das Jammern und Wimmern. Die Maschinensführer der beiden Züge lagen schrecklich verstümmelt auf der Dammabstümpfung; Haare und Haut waren vom Kopfe abgebrannt; beide trugen an den Körpern Brandwunden schwersten Grades.

Ich habe Hedda trägt ein schlichtes, dunkles Hauskleid, dessen tabelloser Sitz ihre Gestalt vorteilhaft hervorhebt; sie sitzt ruhig, fast glücklich aus und spricht freundlich mit der Greisin. Als sie ihren Mann begrüßt, erblickt sie einen Moment, aber sie hat sich gleich wieder in der Gewalt und gewinnt es über sich, ihn so anzureden, daß wieder die Blinde noch die Gesellschaftlerin etwas merken.

„Bitte, übernimm Dein Amt als Hausfrau,“ sagt Horst und füttert seine Frau auf ihren Platz an der schön gedeckten Tafel, auf der es von altem Silber und Kristall funkelt, die Wälder Tamara deckt, und auf der Früchte, duftendes Gebäck und Blumen arrangiert sind.

Heddas Hand bebt, als sie den Tee aus der Silberkanne in die feinen Porzellantassen gießt. Sehr wohlthätig und küßlich sieht das hohe, eichengefäßte Speisezimmer in Puckenaus aus, das Licht der Hängelampe fällt auf den dunkeln, charakteristischen Männerkopf, auf den Silberscheitel der Blinden und auf das gutmütige Gesicht von Fräulein Wamiß, der Gesellschaftlerin. Auch auf Heddas blondes Haar fällt der Schein; wie gesponnenes Gold glänzt die lockige Pracht; Horst, der am entgegengesetzten Ende des Tisches sitzt, muß immer wieder zu seiner Frau hinsehen; jezt, wo sie sich ihm entzieht, scheint sie ihm begehrenswert. Die Bewunderung ihres Gatten verleiht Hedda wie eine Belebung; sie wird kalt und ablenkend und vermeidet es, ihn anzureden. Sie trägt keinerlei Schmuck, nichts von den Geschenken, die Horst für sie auf der Hochzeitsreise kaufte, über die sie sich so sehr gefreut hatte. Eine einfache, kleine Brosche aus ihrer Mädchenzeit schließt den hohen Stehkragen des dunkelgrünen Tuchkleides, und an ihrer Hand glänzt der Trauring. Sogar ihren Verlobungsring mit der Perle hat sie abgestreift.

„Perlen bedeuten Tränen,“ sagte sie damals lachend, als ihr Fräutigen ihr den Reif brachte, „es können nur

Wir befanden uns mitten im Walde bei strömendem Regen, weit und breit war nicht einmal ein Wäldchen zu sehen. Viele der Geretteten irrten im Walde umher, und Männer mit weißem Haar wieinten wie Kinder. Mehrere Frauen wurden ohnmächtig. Der Anblick, den die Rakustrecke an der Unglücksstelle bot, war fürchterlich. Der Gasbehälter des einen Zuges war zertrümmert worden und das ausströmende Gas in Brand geraten, doch griff glücklicherweise das Feuer nicht weiter um sich. Die geretteten Frauen schickten Wein, Kognak und was sonst an Erfrischungen vorhanden war, zu den Verwundeten, Wäsche wurde aus den Koffern gezogen, zerrissen und als Verbandzeug benutzt. Wir atmeten auf, als von Weißwasser ein Hilfszug ankam, der sich nur langsam der Unglücksstätte näherte. Inzwischen war es schon recht dunkel geworden, und man sah die Leute bei Fackelschein mit Hacken und Sägen an der Bergung der Verunglückten arbeiten. Zwischen 7 und 1/8 Uhr verstummte das Jammern immer mehr, und man mußte annehmen, daß einige der Schwerverwundeten von ihren Leiden durch den Tod erlöst wurden.

Als der Zug in Görlitz einlief, befanden sich etwa 600 Menschen auf dem Bahnhofe, die mit Ungeduld und in Aufregung unsere Ankunft erwarteten. Hier spielten sich die schmerzlichsten Szenen ab. Man sah Leute, die sich immer wieder umarmten aus Freude über das Wiedersehen, andere, die beglücklich die Ankunft nahesehender erwarteten hatten, standen da und rangen in Verzweiflung die Hände.

Bureaokratismus bei der Eisenbahn.
Berliner Blätter veröffentlichen folgende Zuschrift: „Der Unfall ereignete sich nachmittags 5 Uhr 55 Minuten; um 6 Uhr 35 Minuten erschien aus Spremberg eine Draisine mit einigen Mann Besatzung; darunter ein Stationsbeamter mit roter Dienstmütze. Erst 7 Uhr 30 Minuten (!) erschien der Hilfszug aus Spremberg. Ein Stationsbeamter erklärte, daß von der Seite Görlitz ein Hilfszug nach der Unglücksstätte nicht entsendet zu werden brauchte, da Kottbus beziehungsweise Spremberg dazu verpflichtet sei, daß meine entgegengesetzte Auffassung, es müßte bei einer solchen Katastrophe von allen Seiten Hilfe geleistet werden, unzutreffend sei. Um 8 Uhr 10 Minuten — also nach 2 1/4 Stunden — erschien an der Unfallstelle endlich ein leerer Zug aus Görlitz, um die Passagiere aufzunehmen. In Görlitz versuchte ich, in der Betriebsinspektion zu ergründen, weshalb der dortige Sanitätszug, der in einer Stunde an der Unfallstelle hätte sein müssen, überhaupt nicht zur Verwendung gekommen sei. Der Vorstand der Inspektion, Geheimrat Kieken, erwiderte mir, der Unfall sei nicht im Bezirk Görlitz erfolgt, dafür sei Halle zuständig, das sei alles sehr genau reglementarisch geordnet. Aus dem von mir angegebenen Daten ergibt sich nun folgendes: Bei der Konfurrenz zweier Eisenbahnverwaltungsbezirke herrscht der Bureaokratismus schon in geradezu klassischer Weise. Weil Görlitz reglementsmäßig nicht zuständig ist, leistet es keine Hilfe, sondern überläßt die entsprechende Tätigkeit allein der Nachbarkategorie Kottbus. Wodurch aber soll es gerechtfertigt werden, daß wir Passagiere, die in großer Zahl Görlitz erreichen wollten, stundenlang auf freiem Felde, in strömendem Regen warten und das Erbarmen der armen Verwundeten anfordern mußten, denen wir selber mangels aller Werkzeuge hierzu nicht helfen konnten! Es liegen also hier systematische Verwaltungsfehler schlimmer Art vor, die eine unübersehbare Gefahr für die Allgemeinheit in sich bergen, und deshalb unverzüglich durch umfassende ganze Maßregeln beseitigt werden müssen.“

Tränen des Glückes für mich werden, mein Mag, andere werde ich wohl nie als Deine Frau weinen.“

Um halb elf Uhr begibt sich Frau von Horst zur Arche; sie hat ihre Kinder umarmt mit ihnen eine gute Nacht gewünscht. Jetzt sind die Gatten allein.

„Du hast mir heute berichtet, daß ich Deiner Kraft nicht zu viel vertraute,“ sagt Horst, „ich danke Dir!“

„O, bitte, ich finde mich leicht in die mir zugewiesene Stelle,“ versetzt Hedda eisig, „gute Nacht!“

Er will ihre Hände küssen, da sagt sie heftig: „Erspare Dir und mir lieber die Qual, wenn wir allein sind.“

Ein harter Zug verunfallt ihren weichen Mund, die zierliche Gestalt scheint zu wackeln, sie wendet sich schroff ab und geht erhobenen Hauptes hinaus. Horst hat einen der schwer silbernen Armleuchter ergriffen und geleitet sie bis zur Tür ihres Zimmers. Dort verneigt er sich förmlich wie vor einem Gaste seines Hauses und entfernt sich nach dem rechten Flügel.

Neben dem kleinen Salon Heddas ist ihr Schlafzimmer eingerichtet. Sie atmet auf, als die Einsamkeit und Stille sie endlich umfassen, als die Mäse fällt, und sie sich keinen Zwang aufzuerlegen braucht.

In der Hörserei von Puckenaus, die mitten im Walde liegt, steht der Förster Schmitt am Fenster und starrt düster nach der Gegend hinüber, wo er das Herrenhaus weiß. Seltsam erregt sieht der Mann aus. Die braune Farbe ist merkwürdig verändert, sein Gesicht ist beinahe fahl im flackernden Scheine der Lampe. Worum mag der Einsame denken? Es zuckt um den bärtigen Mund, und eine mächtige Flamme lodert in den tiefliegenden Augen. Nur ist's, als stiege eine Vision vor ihm auf, ein Bild vergangener Tage, das ihn oft verfolgt hat und heute besonders lebhaft aus seinem Grabe hervorgetaucht ist.

Fortsetzung folgt.

Aus aller Welt.

Lübeck: Eines der besterhaltenen mittelalterlichen Patrizierhäuser, das der Trogenhandlung Lange u. Knuth gehörende Kaufmannshaus in der altertümlichen Mengstraße, ist in der vergangenen Nacht mit seinem großen Warenlager niedergebrannt. Bei den Löscharbeiten wurden drei Feuerwehrleute verwundet. Es war geplant, das Haus zur Unterbringung lübbischer Altertümer herzurichten. — **Bachum:** Die Verwaltung der Zeche „Borussia“ hat die gesamte unter und über Tage arbeitende Belegschaft laut Anschlag auf der Zeche entlassen. Nur eine geringe Zahl Bergleute, die am neuen Schacht Despel beschäftigt sind, bleibt vorüberhand in Arbeit. An die Vergütung der noch im Schacht befindlichen Leichen ist auf lange hinaus nicht zu denken, da das Oberbergamt seine Genehmigung verweigert. — **Bigo:** Gestern nacht lief plötzlich der Kreuzer „Charlotte“ den hiesigen Hafen an. Er setzte die Leiche des Matrosen August Wize aus Parmen an Land, der am Mittwoch durch einen Sturz vom Mast getötet worden war. — **New-Orleans:** Vorgestern sind 63 neue Erkrankungen am gelben Fieber und 7 Todesfälle festgestellt worden. Alle Leiden sind geschlossen, da der Bürgermeister eine allgemeine Desinfektion angeordnet hat. Landesärzte überwachen die Ausführung der sanitären Maßnahmen. — Auf dem Lahnhofer Damm wurde ein Zugführer vom Zuge erfasst. Der Kopf wurde ihm vom Rumpfe getrennt. — **Schwetzig:** Auf dem Wagenstock ereignete sich ein Automobilunglück. Das Automobil des Puzerner Hoteldirektors Pflüger, worin dieser mit seinem Buchhalter sich befand, stürzte über die Straße hinab; der Buchhalter wurde getötet, Pflüger blieb unverletzt. — **Sonnabend nachmittag** stürzte der Apotheker Winter aus Hannover, ein älterer Herr, der zurzeit als Sommergast in Oberstdorf im Allgäu weilte, beim Alpenrosenfischen am Reibhorn in der Nähe der Fischerrinne über eine acht Meter hohe Felswand ab. Er erlitt eine klaffende Kopfverletzung und schwere innere Verletzungen. Sommerfrischler bemerkten den Unfall, so daß dem Berunglückten sofort Hilfe zu teil werden konnte. Zwei Laferer Herren, die am Sonnabend eine Jungfrauabsteigung unternahmen, werden vermisst, man befürchtet, daß sie am Rottalstättel abgestürzt seien. — **Frankfurt a. M.:** In König im Odenwald sind in der Privatpension Körner 21 Personen nach dem Genuß von Vanillecreme an Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt. Ärzte aus Farnstadt und Etzbach sind zu Hilfe geeilt. Der Staatsanwalt hat sich nach König begeben. Eine Frau ist gestorben. Die übrigen Personen, die von der Speise gewissens haben, leiden noch an starker Herzschwäche.

Aus der Welt der Technik.

Die neuen amerikanischen Unterseeboote.

Die Vereinigten Staaten sind zuerst auf dem Gebiete des Unterseebootes energisch vorgegangen und haben insbesondere die Erfindung des Ingenieurs Holland bereits seit Jahren im Betriebe. Das Hollandboot war das erste Unterseeboot, mit dem man überkaupft fahren und unterwasserminen legen sowie Torpedoschiffe abgeben konnte. Tageslang war es wenig selbständig. Es wurde von Elektromotoren getrieben, und diese wieder wurden von einer Batterie gespeist, die ihrerseits durch eine außerhalb des Schiffes befindliche elektrische Station nach kurzer Zeit geladen werden mußte. Tatsächlich hat sich daher ein Hollandboot kaum jemals ohne ein Begleitschiff auf das hohe Meer gewagt, und man ließ die Mannschaft des Bootes sogar dauernd auf diesem Begleitschiff wohnen und setzte sie nur für die wenigen Stunden selbständiger Fahrt an Bord des Unterseebootes.

Ganz im Gegenteil dazu ist das neue amerikanische Boot, der *Wetzel*, die Erfindung des Amerikaners Lake, selbständig. Es kann beliebig lange selbständige Kreuzfahrten auf der Meeresoberfläche unternehmen, wobei das Schiff durch kräftige Benzinmotoren bewegt wird; gleichzeitig können diese Motoren einen Elektromotor als Dynamomaschine treiben und dabei den Strom zur Ladung einer Batterie liefern. Sobald dann das Boot untertaucht, werden die Benzinmotoren abgestellt, und die elektrische Maschinerie treibt das Schiff. Konstruktiv sind alle Fehler und Bedenkllichkeiten vermieden worden. Beispielsweise sind die mächtigen Benzinkanister derart vom eigentlichen Schiffkörper getrennt, gewissermaßen nur von außen an ihn angehängt, daß ein Veräuben und Ertrinken der Mannschaft durch Benzindämpfe, wie das vor kurzer Zeit in England stattfand, ausgeschlossen ist. Ferner ist das Latetboot sehr stabil. Seine Mannschaft kann sich daher, auch wenn das Boot untergetaucht ist, frei bewegen, ohne ein Kentern fürchten zu müssen, was beim Hollandboot bekanntlich nicht der Fall war. Dementsprechend hat die amerikanische Kommission die Beschaffung von fünf Latetbooten für die fünf Hauptbasen der amerikanischen Union vorgeschlagen, ein Antrag, der voraussichtlich befolgt werden wird.

Bericht über die öffentliche Sitzung des Königl. Schöffengerichts zu Riesa, am 9. August 1905.

1. Die Hauptverhandlung in der Strafsache gegen den Dolmetscher G. A. S. zu R. wurde nach der Beweis-erhebung vertagt. 2. Die mehrfach vorbestrafte Keilnerin G. A. R. zu R. hatte das Verbrechen der Diebstahlschuld zu R. dadurch um ca. 15 M. geschädigt, daß sie am 19. Juli diese unter Vorpiegelung, sie habe einen Dienst erhalten und auf ein Jahr angenommen, müsse denselben aber gleich antreten, zu bewegen wußte, ihr einen Rod i. W. v. 8 M., eine Schürze i. W. v. 2,50 M. und ein

paar andere Gegenstände zum Gebrauch bei der Bedienung der Gäste, zu übergeben. Die bald nachher eingezogenen Erkundigungen ergaben, daß die Angeklagte nicht in den Dienst getreten, mit den erlangten Sachen vielmehr verschwunden war. Die Angeklagte wurde nach § 263 des StGB. mit Rücksicht auf die verbüßten Vorstrafen zu 8 Wochen Gefängnis, wovon 2 Wochen durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt gelten, verurteilt. 3. Der Schmiedemeister C. E. W. M. zu R. zog vor Eintritt in die Hauptverhandlung seinen Antrag auf gerichtliche Entscheidung gegen eine ihm wegen Hutungsvorgehens behördlicherseits zugesetzte Strafverurteilung zurück. Der Zeuge und Verletzte B. erklärte sich bereit, die zwischen den Parteien herrschenden weiteren Differenzen ruhen zu lassen. R.

Sernischtes.

Die Typhusepidemie in Posen hat in den letzten Tagen beunruhigende Fortschritte gemacht. Nachdem die Zahl der täglichen Erkrankungen bis auf eine gesunken war, sind vorgestern sechs neue Fälle zu verzeichnen gewesen. Die Zahl der Typhuskranken im städtischen Krankenhaus beträgt nunmehr 110. Nicht miteingeschlossen in diese Ziffer sind die Typhuskranken, die im städtischen Krankenhaus und anderen Krankenanstalten untergebracht sind. Die Zunahme der Typhuserkrankungen hat den Magistrat veranlaßt, wiederholt dringend vor dem Genuß nicht abgekochten Leitungswassers die Einwohnerschaft zu warnen. Die Typhusfälle sind übrigens meist leichter Natur, auch sind in den letzten Tagen keine Sterbefälle zu verzeichnen gewesen. Die Nachrichten über die starke Ausbreitung der Epidemie in der heiligen Garnison bewahrheiten sich übrigens nicht. Der Gesundheitszustand ist dort, wie verlautet, nicht ungünstig.

Explosion eines Motorbootes. Das Motorboot „Stanley“, das an den Motorbootrennen der Kieler Woche teilnahm, ist durch Explosion untergegangen. Die Katastrophe ereignete sich im Kattegat, wo der Fischkutter mit seinem Führer Kapitän Ohlsen dem Fischfang oblag. Aus unbekanntem Grund explodierte der Motor und entzündete das im Tank befindliche Öl. Im Augenblick stand der „Stanley“ in Flammen. Der Kapitän und seine Leute sprangen rechtzeitig in das Rettungsboot. Ein Dampfer versuchte zwar den „Stanley“, der vom Bug bis zum Heck ein Flammenmeer bildete, auf den Strand zu ziehen, doch war die Absicht nicht durchzuführen. Fischkutter verkaufte das Motorboot; alle Gerätschaften und Ausrüstungen gingen verloren.

Vom Automobil überfahren. München. Dienstag abend kurz vor 12 Uhr fuhr ein Automobil, in rasendem Tempo vom Bahnhof kommend, auf der rechten Seite der Bayerstraße entlang, ohne sich durch Warnungssignale bemerkbar zu machen. An der Straßenkreuzung Hafenstraße und Bayerstraße stieß das Automobil mit einem Radfahrer, dem Kunstmalers Leo Zug, zusammen. Der Radfahrer, der das hinter ihm nahende Automobil nicht bemerkte und auch nicht mehr ausweichen konnte, wurde zu Boden geschleudert, das Rad wurde zertrümmert; der Berunglückte erlitt eine schwere Quetschung am Rücken und Verletzungen am Oberschenkel, wobei ihm Fleischstücke herausgerissen wurden. Das Automobil fuhr, ohne auch nur die geringste Notiz von dem Unfall zu nehmen, trotz des lauten Protestes und lauten Rufens der Passanten in rasendem Tempo die Bayerstraße entlang weiter.

The Children Court. Nicht mit den Erwachsenen zusammen werden in England und Amerika Kinder abgeurteilt. Ein eigener Gerichtshof „The Children Court“ entscheidet weniger nach den starren Buchstaben des Gesetzes, als nach rein menschlichen Erwägungen über die jugendlichen Übeltäter. Nicht strafen allein will der Richter, sondern bessern, und nur dort, wo ein verderbtes Gemüt alle Milderung unangebracht erscheinen läßt, trifft die ganze Härte des Gesetzes das Kind — und nicht selten auch die Eltern, wenn ihrer Erziehung Schuld an dem Verbrechen des Kindes beigemessen war. Die Kindergerichtshöfe in London und Birmingham in England und mehreren Hauptstädten Nordamerikas haben sich bis jetzt glänzend bewährt. Hoffen wir, daß sie auch den Weg zu uns finden, wie dies vor einigen Tagen in der „Juristischen Gesellschaft“ zu Berlin vom sozialpolitischen und juristischen Standpunkte aus gefordert wurde.

Ein Sozialdemokrat als Verteidiger der Prügelstraße. Das sozialdemokratische sogenannte Witzblatt: „Der süddeutsche Postillon“ erzählt, daß im März ein „Junckerchen“ eine in einer Hängematte liegende Dame lebensgefährlich angeschossen habe, weil er sie angelächelt für eine Kage gehalten habe. Der sozialdemokratische Witzmacher fügt der Mitteilung hinzu, man solle dem Würstchen zoologische Nachhilfe mit der neuschwänzigen Kage geben, damit er sich merke, wie eine Kage eigentlich aussehe. Ein Witz ist das eigentlich nicht; doch das ist nebenbei. Bedenklich aber und lehrreich ist es, daß hier ein wackeliger Genosse die empfindlichste Prügelstraße schon für eine Tat der Unvorsichtigkeit fordert. Die Forderung ist um so interessanter, als in derselben Nummer desselben Blattes ein bekannter früherer konservativer Abgeordneter mit einem Schimpfnamen belegt wird, weil er seinerzeit den Antrag gestellt hatte, eine Petition, die die Wiedereinführung der Prügelstraße für besonders viele Fälle Hochverbrechen forderte, dem Reichskanzler nicht etwa zur Verlässichtigung, nicht einmal zur Erwägung, sondern nur als Material zu überweisen. Welches Schimpfwort müßte man für einen Sozialdemokraten erfinden, der unverblümt die grausamste Prügelstraße nicht für ein Hochverbrechen, sondern für eine grobe Unvorsichtigkeit fordert? Netze Zukunftsbrüber!

Ein Wettgehen der Dicken in Marienbad. Eine interessante Konkurrenz wurde Dienstag in Marienbad ausgetragen, deren Programm schon Tage vorher dem Gegenstand der allgemeinen Unterhaltung bildete — ein Wettgehen der Dicken. Das Regenwetter am Sonntag und Montag ließ befürchten, daß das Wettgehen zu Wasser werden würde. Dienstag brach jedoch ein keller klarer Morgen an, wie man sich ihn nicht schöner zu einem Wettmarsch wünschen konnte. Schon um halb sieben Uhr früh standen mehrere Wettgeher in der Säulenhalle des Ferdinandsbrunnens. Ein tausendköpfiges Publikum drängte sich um den Brannen und harpte der Dinge, die da kommen würden. Um 7 Uhr begann das Abwiegen der Teilnehmer und um 7/8 Uhr der Start. Es starteten in Abständen von einer Minute 30 Konkurrenten, darunter drei Damen. Für je fünf Kilogramm über 90 Kilogramm Körpergewicht wurde eine Borgabe von einer Minute konzediert. Den Rekordpreis errang Rudolf Glaser aus Wien, der die Strecke in 55 Minuten 45 Sekunden zurücklegte.

Kohlen-schneidemaschinen werden jetzt namentlich in den englischen Kohlenbergwerken sehr vielfach benutzt. Nach einem amtlichen Bericht wurde schon im Jahre 1903 in 225 Kohlenminen mit solchen Maschinen gearbeitet und deren Gesamtzahl belief sich auf 613, wovon 231 mit Elektrizität und 412 mit Druckluft betrieben wurden. Die gesamte Menge der von diesen Maschinen in einem Jahre geförderten Kohle erreichte mehr als 6 1/4 Millionen Tonnen. Die schnelle Verbreitung, die diese Maschinen gefunden haben, läßt sich wohl erklären und ist auch deshalb gut zu verstehen, weil das Sprengen der Kohle aus dem Gieß mit der Harke eine besonders schwere Arbeit genannt werden kann.

Der Schah von Persien und die Pariserinnen. Ruzaffer-Eddin, der König der Könige, ist von Paris nach Ostende übergesiedelt. Jetzt, da er fort ist, bringen über seinen Aufenthalt in Paris noch allerlei, zum Teil recht amüsante Einzelheiten in das Publikum. Man wird sich nicht weiter darüber wundern, daß täglich im Elisee-Palace-Hotel ganze Berge von Briefen abgegeben wurden, deren Seiner persischen Majestät gänzlich unbekannt Abfender sich mit irgend einem Anliegen an sie wandten. Die Mehrzahl dieser Schreiben enthielt natürlich einfache Bittgesuchen, sehr stark waren aber unter ihnen auch Briefe von Erfindern vertrieben, die die Aufmerksamkeit des Schahs auf irgend eine Entdeckung lenken wollten, die angeblich bestimmt sein sollte, die Welt in ihren Fugen zu erschüttern. Ruzaffer-Eddin interessiert sich bekanntlich sehr lebhaft für alle Fortschritte der Technik, aber als echter orientalischer Herrscher scheint er keine Vorliebe hauptsächlich technischen Spielereien, als da sind Phonographen, Musikautomaten u. dgl. Dann aber spielen merkwürdigerweise unter diesen Briefen die Gesuche von, ihren eigenen Ausfagen nach, ausnahmslos schönen und jungen Frauen eine große Rolle, die dem Schah nicht mehr und nicht weniger — als sich selbst anbieten. Sie verlangten nämlich, ihn in seine Heimat zu begleiten und in seinem Harem aufgenommen zu werden. Und solche Anträge liefen in derartiger Menge ein, daß Ruzaffer-Eddin, wenn er ihnen nachgegeben hätte, seinen an sich schon nicht unbeträchtlichen Harem mindestens um das Dreifache hätte vergrößern müssen. Dazu verspürte der König der Könige aber nicht die allergeringste Lust, sondern er fürchtete sich schließlich fast vor der Ausdringlichkeit der in Liebe zu ihm enttanzten Pariserinnen und hatte in seinem Hotel einen förmlichen Wächterdienst organisiert, um nicht unversehens von einer dieser Huldinnen überumpelt zu werden. Erstens einmal ist der Schah allmählich ein etwas behäbiger alter Herr geworden, der vor allem „seiner Frau“ haben will, und dann hat er sozusagen ein Paar in der Liebe der Europäerinnen gefunden. Nach seinem eigenen Ausspruch ist eine Europäerin imstande, ihm mehr Unbequemlichkeiten zu verursachen als alle übrigen Frauen des Harems zusammen. Und in der Tat veranlaßte vor einigen Jahren das Schicksal einer schönen Russin im Harem des Schahs fast eine diplomatische Verwicklung, und wenig später beging eine junge Französin, die nicht ganz freiwillig nach Teheran gelangt sein soll und anscheinend die ihr widerstrebende Ehre nicht gebührend zu schätzen wußte, im Parke des Harems einen Selbstmord, der gleichfalls beinahe politische Konsequenzen nach sich gezogen hätte und Gegenstand einer Interpellation in der Repräsentantenkammer geworden wäre. Seitdem hat Schah Ruzaffer-Eddin es sich gelübt, nie wieder eine Abendländerin in sein Serail zuzulassen, und so ward keine einzige der verführerischen Pariserinnen auch nur einer Antwort von ihm gewürdigt.

Literarisches.

Bei der Redaktion eingegangen:
Die Festschreibung, Ursachen, Verhütung u. Heilung. Von Dr. Struch (0,80). Verlag von Edmund Demme, Leipzig.
„Wie erlangt man gefunden Schlaf, heitere Stimmung, Arbeitsfreudigkeit?“ Von Dr. Paszowski (0,60). 2. Auflage. Verlag von Edmund Demme, Leipzig.
„Die richtige Blutreinigung als Grundbedingung gesunder Nerven“ von Max v. Hagen (0,75). 26. Aufl. Verlag von Edmund Demme, Leipzig.

Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.

Abfahrt am Bahnhof: 6,37 6,55 7,12 7,30 7,47 8,05 8,22 8,40 8,57 9,15 9,32 9,50 10,07 10,25 10,42 10,59 11,17 11,34 11,51 12,09 12,26 12,44 12,61 12,79 12,96 13,14 13,31 13,49 13,66 13,84 14,01 14,19 14,36 14,54 15,11 15,29 15,46 15,64 15,81 15,99 16,17 16,34 16,52 17,09 17,27 17,44 17,62 17,79 17,97 18,15 18,32 18,50 19,07 19,25 19,42 19,60 19,78 19,95 20,13 20,30 20,48 20,66 20,83 21,01 21,19 21,36 21,54 22,12 22,29 22,47 22,64 22,82 23,00 23,17 23,35 23,52 24,10 24,28 24,45 24,63 24,81 24,98 25,16 25,34 25,51 25,69 25,87 26,04 26,22 26,40 26,57 27,15 27,33 27,50 28,08 28,26 28,43 28,61 28,79 28,96 29,14 29,32 29,49 29,67 29,85 30,03 30,20 30,38 30,56 30,74 30,91 31,09 31,27 31,45 31,62 31,80 31,98 32,16 32,34 32,51 32,69 32,87 33,05 33,23 33,40 33,58 33,76 33,94 34,12 34,30 34,47 34,65 34,83 35,01 35,19 35,37 35,55 35,73 35,91 36,09 36,27 36,45 36,63 36,81 36,99 37,17 37,35 37,53 37,71 37,89 38,07 38,25 38,43 38,61 38,79 38,97 39,15 39,33 39,51 39,69 39,87 40,05 40,23 40,41 40,59 40,77 40,95 41,13 41,31 41,49 41,67 41,85 42,03 42,21 42,39 42,57 42,75 42,93 43,11 43,29 43,47 43,65 43,83 44,01 44,19 44,37 44,55 44,73 44,91 45,09 45,27 45,45 45,63 45,81 45,99 46,17 46,35 46,53 46,71 46,89 47,07 47,25 47,43 47,61 47,79 47,97 48,15 48,33 48,51 48,69 48,87 49,05 49,23 49,41 49,59 49,77 49,95 50,13 50,31 50,49 50,67 50,85 51,03 51,21 51,39 51,57 51,75 51,93 52,11 52,29 52,47 52,65 52,83 53,01 53,19 53,37 53,55 53,73 53,91 54,09 54,27 54,45 54,63 54,81 54,99 55,17 55,35 55,53 55,71 55,89 56,07 56,25 56,43 56,61 56,79 56,97 57,15 57,33 57,51 57,69 57,87 58,05 58,23 58,41 58,59 58,77 58,95 59,13 59,31 59,49 59,67 59,85 60,03 60,21 60,39 60,57 60,75 60,93 61,11 61,29 61,47 61,65 61,83 62,01 62,19 62,37 62,55 62,73 62,91 63,09 63,27 63,45 63,63 63,81 63,99 64,17 64,35 64,53 64,71 64,89 65,07 65,25 65,43 65,61 65,79 65,97 66,15 66,33 66,51 66,69 66,87 67,05 67,23 67,41 67,59 67,77 67,95 68,13 68,31 68,49 68,67 68,85 69,03 69,21 69,39 69,57 69,75 69,93 70,11 70,29 70,47 70,65 70,83 71,01 71,19 71,37 71,55 71,73 71,91 72,09 72,27 72,45 72,63 72,81 72,99 73,17 73,35 73,53 73,71 73,89 74,07 74,25 74,43 74,61 74,79 74,97 75,15 75,33 75,51 75,69 75,87 76,05 76,23 76,41 76,59 76,77 76,95 77,13 77,31 77,49 77,67 77,85 78,03 78,21 78,39 78,57 78,75 78,93 79,11 79,29 79,47 79,65 79,83 80,01 80,19 80,37 80,55 80,73 80,91 81,09 81,27 81,45 81,63 81,81 81,99 82,17 82,35 82,53 82,71 82,89 83,07 83,25 83,43 83,61 83,79 83,97 84,15 84,33 84,51 84,69 84,87 85,05 85,23 85,41 85,59 85,77 85,95 86,13 86,31 86,49 86,67 86,85 87,03 87,21 87,39 87,57 87,75 87,93 88,11 88,29 88,47 88,65 88,83 89,01 89,19 89,37 89,55 89,73 89,91 90,09 90,27 90,45 90,63 90,81 90,99 91,17 91,35 91,53 91,71 91,89 92,07 92,25 92,43 92,61 92,79 92,97 93,15 93,33 93,51 93,69 93,87 94,05 94,23 94,41 94,59 94,77 94,95 95,13 95,31 95,49 95,67 95,85 96,03 96,21 96,39 96,57 96,75 96,93 97,11 97,29 97,47 97,65 97,83 98,01 98,19 98,37 98,55 98,73 98,91 99,09 99,27 99,45 99,63 99,81 100,00

Kirchennachrichten.

Riesa:
Am 8. Trinitatissonntag (18. August) 1906, **Erntedankfest.**
Predigt für den Hauptgottesdienst: **Lut. 12, 8-21,**
für den Frühgottesdienst: **Psalm 104, 24-35.**
Freitag 8 Uhr Predigtgottesdienst in der **Mohra-Kirche** (Pastor Burkhardt); um 9 Uhr Predigtgottesdienst in der **Trinitatis-Kirche** (Pastor Thalwiger).
An diesem Tage Kollekte zum Besten der hiesigen Gemeindefrauen.
Mittwoch 11 Uhr vorm. Gottesdienst (Pastor Burkhardt).
Kirchenmusik zum Erntedankfest:
Chor mit Orgelbegleitung aus dem Oratorium: „Die Schöpfung“ von J. Haydn.

„Stimmt an die Saiten, ergreift die Geier, laßt euren Lobgesang erschallen! Frohlockt dem Herrn, dem mächtigen Gott; denn er hat Himmel und Erde besiedelt in herrlicher Pracht!“
Wochenamt vom 18. August bis 20. August c. für Lausen und Trauungen **Pfarrer Friedrich** und für Beerdigungen **Pastor Thalwiger.**
Ev. Männer- u. Jünglingsverein.
Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale.
Ev. Jungfrauenverein.
Abends 7/8 Uhr Versammlung im Pfarrhauskale.

Gröba:
8. Sonntag nach Trin., d. 13. August, früh 8 Uhr Predigtgottesdienst; hierauf Beichte und Feier des heil. Abendmahles: **Pastor Worm.**
Mittags 1 Uhr Minnberggottesdienst in **Podra.**
Abends 7 Uhr Vereinigung der Jünglinge in **Dobersfen.**

Zeitbahn:
Am 8. Trinitatissonntag (18. Aug.) zum **Erntedankfest** vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst (S. P. Irland-Glaubig). Gesang des Kirchenshores: Preis und Anbetung sei unserm Gott! Gemischter Chor von **Rind.**

Weida:
8. Sonntag nach Trinitatis. **Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.**
Glaubig und Schaiten:
Sonntag, d. 13. August.
Glaubig:
Vespertagesdienst vorm. 8 Uhr.
Schaiten:
Vespertagesdienst vorm. 8 Uhr.
Pausch mit Zahnstücken:
8. Trinitatissonntag.
Erntedankfest.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in **Pausch.** Kirchenkollekte zur Ausschmückung unserer Kirche. Nachm. 1 Uhr Minnberggottesdienst.

Höderau:
8. Sonntag n. Trin., den 13. August, früh 9 Uhr Erntedankgottesdienst.
Katholische Kapelle, Riesa,
Friedrich-August-Straße.
Sonntag früh 7 Uhr hl. Beicht, 9 Uhr Predigt, Hochamt, Segen. Nachm. 3 Uhr Segensandacht, 4 Uhr Lausen. Wochentags hl. Messen um 7 1/2 Uhr, Montags und Donnerstags um 6 Uhr.
Dienstag, den 15. August (Fest Mariae Himmelfahrt) um 9 Uhr hl. Messe, mit Kitanel und Segen.

20 Mark Belohnung

demjenigen, der den Dieb der mir **abhanden gekommenen Gündin** bestimmen ermittelt und mir die Gündin wiederbringt. Beschreibung: pfefferfarbene Stalpinischer Gündin, auf den Namen „**Mäuschen**“ hörend.
Siedel, Oberleutnant,
Kaiser Wilhelm-Platz 11, 2.

20 Mark Belohnung
Mittwoch, den 9. August d. J. wurde das **Denkmal meines Kindes** beschädigt. Derjenige, welcher mir den gemeinen Täter so namhaft macht, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, erhält obige Belohnung.
Paul Gebel, Decorateur, Riesa.

Ein Hundehalsband mit Steuermark Nr. 911, Amtshauptmannschaft Großhain, verloren worden. Abzugeben **Rüschrig Nr. 101a**

Junger Kaufmann sucht für 1. Sept. ein **mobliertes Zimmer.** Gefl. Offert. mit Preisangabe unter **K B 22** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Das Wirtschaftsgeld

der Hausfrauen

wird durch die jetzigen teuren Butterpreise ganz besonders in Anspruch genommen. — — — — —
Praktische Hausfrauen kaufen daher längst statt der teuren Butter die bewährte und beliebte **Mohra-Margarine**, weil ebenso gut in jeder Verwendungsart und trotzdem fast um die Hälfte billiger, als Butter. Man verlange daher im eigensten Interesse überall

Mohra im Karton.

Schlafst. vermiet. Niederlagstr. 3.
Schlafst. frei Wilhelmstraße 12, 3.
Ein Herr kann Logis mit Mittagstisch erhalten
Schillerstr. 8, 1. r.

Einfach möbl. Zimmer ist billig zu vermieten **Goethestr. 25.**
Möbl. Stübchen zu vermieten, Monat 10 Mt. **Pauschestr. 22, ptr.**

Eine **schöne halbe Etage**, besteh. aus 4-6 heizbaren Zimmern mit Gasheizung nebst Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten **Ecke Schützen- u. Dismardstr. 20.**
In meinem Grundstück ist per 1. Okt. eine **schöne sonnig gelegene Wohnung** zu vermieten.
Paul Holzmann, Schulstraße 14.

Zu vermieten:
Mausardenwohnung, Oststr. 23 (Preis 180 Mt.), 1. Ott. bezuehbar.
2. Halbstage, Oststraße 23 (Preis 200 Mt.), sofort oder später bezuehbar.
Näheres bei **G. Kühne, Albertplatz 11, ptr. r.**

Schöne Wohnung, St., R., R., sofort zu vermieten **Dismardstraße 28.**
Golddarlehens bis 500 M. zu 6% gibt Selbstgeber **Robert Fricks**. Bankgeschäft. **Pinnberg-Ramburg.**

Ein Kind wird in gute Pflege genommen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.
Eine junge Beamtenwitwe wünscht vom 1. Oktober ab einen **beff. Haushalt bei einem Witwer zu führen.** Offerten unter **B 134** postlagernd **Cogdorf** bei **Mühlberg** erbeten.

Ein sauberes Hausmädchen, welches sich auch zum Gärtchen eignen, wird zum baldigen Eintritt gesucht **„Amstshof“ Dösch.**
Suche tüchtige Haus- und Küchenmädchen, möglichst vom Lande, 5 Mädchen zu leichter Hausarbeit und Bedienen der Gäste, einige Ostermädchen sowie ein besseres Stubenmädchen **Schulstraße 4, 1. Etg.**

Mädchen, welch. Ostern die Schule verläßt hat, sucht Stelle. Adresse zu erfahren in der Exp. d. Bl.
Tischlergehilfe erhält Arbeit auf Möbel **P. Schumann, Großenhainerstr. 13.**

Nachtwächtergesuch. Von der Gemeinde **Mantitz** wird ein ordentlicher, nüchtern und zuverlässiger Mann als Nachtwächter gesucht. Freie Wohnung wird gewährt. **Der Gemeindevorstand.**

Tüchtige Lackierer für Eisenbahnwagenlackierung, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden dauernde Beschäftigung. **Altiengeseilschaft für Fabrication von Eisenbahnmaterial zu Gröblich.**

Für Eisenbahnwagenbau geeignete
Schlosser, insbesondere für Bestellbau, Dampfheizung und Kleinschlosserei, sowie 2 tüchtige
Blechspanner, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden dauernde Beschäftigung. **Altiengeseilschaft für Fabrication von Eisenbahnmaterial zu Gröblich.**

Erstklassige Firmen Citril als Grobfrüchten für
gesucht. Citril ist garantiert reiner Saft aus der Citrone und hat als beliebtestes Erfrischungsgetränk überall großen Anklang gefunden. Offerten erbeten an **Citril-Werke Georg Schnabel, Limbach i. Sa.**

Milchvieh-Verkauf. Dienstag, den 15. August Stelle ich wieder eine Auswahl von **30 bis 40 Stück bester Röhre mit Rälbern** sowie hochtragende bei mir zum Verkauf.
Paul Richter, Gröba-Riesa. Fernsprecher 179.

Milchvieh-Verkauf. Ein großer Transport **schöne Röhre mit Rälbern** sowie ganz hochtragende Röhre treffen morgen Sonnabend ein und stehen folgende Tage zum Verkauf bei
Gustav Thielemann, Gasthofsbesitzer, Stolzenhain. Telefon Gröblich Nr. 8.

Stelle von morgen Sonnabend früh an einen frischen Transport **schöne schwere Röhre mit Rälbern**, wobei Jungläge, bei mir zum Verkauf.
Emil Thielemann, Gutsbesitzer, Stolzenhain Nr. 5.

Schlachtpferde lauft z. höchst. Preisen **G. Roslig, Roglich, Schützenstr. 19.**

Raninchen-Verkauf. Belgische Niesen, Englische Widder, alte und junge, eilige schöne Ausstellungstiere, sind billig zu verkaufen. Wo? sagt **Stille Schafischer Hof.**

Ein schweres **Stutfohlen** (Schire), lichtbraun, ist zu verkaufen bei **Oswald Schumann, Weida b. Riesa.**

Prima Mariaheiner Branntohle offeriert billigst in allen Sortierungen ab Schiff in **Riesa G. H. Schulze.**

Hafer, alten und neuen, laufe stets und zahlte für helle trockne Ware höchsten Preis.
Th. Sammitz, Fouragehandlung.

Gelegenheitskäufe in besseren Herrenstiefeln, Herren- u. Damen-Uhren sowie gebr. Sofas, Bettstellen, mit u. ohne Matratzen, Arbeitsstühlen, Stoffhosen, Westen u. Jackets, Hemden, Mäusen u. s. w. empfiehlt **G. Großmann, Schulstraße 5.**

Eine ganz wenig gebrauchte **Mähmaschine**, tadellos nähend, compl. mit allen Nebenapparaten für 25 M. zu verkaufen bei **Adolf Richter, Riesa.**

Achtung! Kauft Reinol! Eine Erneuerungsfähigkeit allerersten Ranges für Gebrauchsgegenstände von dunkelfarbigem Stoffen, wie Hüte, Mägen, Gardinen, Sofa-bezüge, Teppiche u. s. w. Flasche mit einem Viertel-Liter Inhalt 50 Pf. Zu haben bei: **Thomas & Sohn.**

Stolz kann Jeder sein, der eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten hat, daher gebrauche man nur **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pf. bei: **A. B. Hennicke, F. W. Thomas & Sohn, Oscar Förster, Paul Blumenschein** und in **Gröba** bei **Alfred Otto.**

Wais, Wais, Wais, in Körnern, gerissen und feingeschrotet, desgl. für Hühner und Tauben, **Gerstenschrot, Roggenkleie,** empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen **Wustlich-Mühle Riesa. Fernruf Nr. 245.**

Mehrere gebrauchte, aber tadellos vorgerichtete **Fahrräder,** starke Strapaziermaschinen, hat wieder billigst abzugeben **Adolf Richter, Riesa.**

Nestle's Kindermehl. Alte Weizen, stark gereinigt für Kinder und Kranke.

Inventar-Auktion.

Dienstag, den 15. August 1906, von mittags 12 Uhr ab, soll in meiner mir gehörigen **Wirtschaft Nr. 2 in Reppis** sämtliches lebendes und totes Inventar, darunter 2 Jungläge, 1 Wirtschaftswagen, 1 Pflug und Dünger-Eggen, 1 ganz neue Reinigungsmaschine und alles andere Wirtschaftsgüter öffentlich meistbietend verkauft werden. Nach beendeter Auktion findet der Verkauf der Gebäude mit circa 2 Acker Gartenplan, Feld und Wiese im Gasthofe daselbst statt. Kaufstübhaber werden hierzu eingeladen.
Reppis, im August 1906. Der Besitzer: Sieger.

Inhaberin des von uns errichteten **Verkaufs-Bureaus** ist die **Rieser Bank Aktiengesellschaft zu Riesa,** wir bitten bei Bedarf in **Rauerfutura** an diese wenden zu wollen.

Hochachtungsvoll
Jochsteinwerk und Dampfzweigle
Riesa vorm. Foodor Helm 6. m. b. H. in Gröblich.

Jewald Mann in **Althirschstein.**
Max Schirmer in **Zeitbahn.**

Köchlische Dachsteinwerke A.-G. vorm. A. von Petrikowsky in **Forberga.**
Jampfzweigle Stroha a. E., G. m. b. H. in Stroha.

Waischrot, Gerstenschrot, Roggenkleie sowie **sämtliche Futterartikel** empfiehlt zum billigsten Tagespreis **Mühle Popplitz. Telefon 252.**

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE
p. 1/4 Pfd. Packert 40, 50 u. 60 Pfg. ist das höchste Fabrikat der Welt.
FR. DAVID SCHMIDT, HALLÉ A.S. Verkauft durch alle Chocolatiers.

Ein heller verwendet stets **Dr. Oetker's Fruitin** besten Honig. **Hollnisch** bewährte **Bovril** grade von den besten Geschäften.

Naturheilfreunde Nahrungsalz-Kakao **R. Seibmann, Hauptstr. 83.**

Gurken, Schäl- und Einlegegurken verkauft billig **C. Kubbe, Hundteufel 25.**